

**humboldt**

... bringt es auf den Punkt.

Kegeln ist als Freizeitsport bei Jung und Alt beliebt. Von den Grundregeln über die Technik bis zur Gründung eines Clubs; dazu viele neue Kegelspiele: Dieser Ratgeber beantwortet viele Fragen. Ein Lexikon informiert über alle wichtigen Begriffe. Praktisch: Im Anhang finden Sie ein Kassenbuch für die Vereinsführung. Der perfekte Ratgeber für alle „Holzsammler“ und „Abräumer“!

Freizeit & Hobby

humboldt



K A T R I N H Ö F E R

**Die Autorin:** Katrin Höfer ist Journalistin und seit vielen Jahren passionierte Hobby-Keglerin. Sie steht in regem Kontakt mit vielen Clubs und hat zahlreiche Spiele sowie deren Regeln festgehalten.

Das große Kegelbuch

# Das große Kegelbuch

Technik, Regeln und Wettbewerbe

Mehr als 100 Spiele von A-Z

Mit Kegel- und Kassenbuch für Clubs

[www.humboldt.de](http://www.humboldt.de)

ISBN 978-3-89994-195-1



9 783899 941951 9,90 EUR (D)

KATRIN HÖFER

Katrin Höfer  
Das große Kegelbuch



Katrin Höfer

# **Das große Kegelbuch**

Technik, Regeln und Wettbewerbe  
Mehr als 100 Spiele von A-Z  
Mit Kegel- und Kassenbuch für Clubs

2. vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage

**humboldt**

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89994-195-1

Die Autorin: Katrin Höfer ist Journalistin und seit vielen Jahren passionierte Hobby-Keglerin. Sie steht in regem Kontakt mit vielen Clubs und hat viele Spiele und deren Regeln festgehalten.

Bei Humboldt erschienen bislang folgende Bücher der Autorin:

„Ratgeber Bowling“ (ISBN 978-3-89994-061-9)

„Fotokurs für Ein- und Aufsteiger“ (ISBN 978-3-89994-078-7)

Die historischen Abbildungen wurden dem Buch „Kegeln nach neuen Regeln“ (Humboldt, Ht 243) von Horst A. Haas entnommen. Es sind Archivbilder des Münchner Kegelvereins, die dieser freundlicherweise dem Verlag zur Verfügung stellte.

2. vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage

© 2008 Humboldt

Ein Imprint der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

[www.schluetersche.de](http://www.schluetersche.de)

[www.humboldt.de](http://www.humboldt.de)

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Covergestaltung: DSP Zeitgeist GmbH, Ettingen

Innengestaltung: akuSatz Andrea Kunkel, Stuttgart

Titelfoto: Mauritius

Satz: PER Medien+Marketing GmbH, Braunschweig

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland.

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| <b>Vorwort</b> . . . . .  | 7  |
| <b>1 Die Geschichte des Kegels</b> . . . . .                              | 9  |
| <b>2 Bahnen, Kegel und Kugeln</b> . . . . .                               | 14 |
| 2.1 Die Asphaltbahn . . . . .   | 14 |
| 2.2 Die Bohlenbahn . . . . .  | 15 |
| 2.3 Die Scherenbahn . . . . .   | 15 |
| 2.4 Die Bowlingbahn . . . . .   | 17 |
| 2.5 Die Kegel . . . . .   | 19 |
| 2.6 Die Kugeln . . . . .  | 21 |
| <b>3 Kegeln – Die richtige Technik</b> . . . . .                          | 23 |
| 3.1 Die Ausrüstung . . . . .  | 23 |
| 3.2 Der Anlauf und der Wurf . . . . .                                     | 24 |
| <b>4 Kegelclub und Organisation</b> . . . . .                             | 28 |
| 4.1 Vorbemerkung . . . . .  | 28 |
| 4.2 Die Gründung eines Kegelclubs . . . . .                               | 28 |
| 4.3 Die verschiedenen Arten eines Kegelclubs . . . . .                    | 31 |
| 4.4 Die Zahl der Mitglieder,<br>die Kegelbahn und feste Termine . . . . . | 31 |

|          |  |            |
|----------|--|------------|
| 4.5      | Das erste Treffen,<br>Clubname, Organisation und Satzung . . . . . | 34         |
| 4.6      | Der Tafelanschrieb, Ämter und Funktionen. . . . .                  | 37         |
| 4.7      | Die Satzung und Wahlen. . . . .                                    | 40         |
| 4.8      | Kegelbuch und Kasse . . . . .                                      | 41         |
| 4.9      | Die Klubmeisterschaft, Pokal-und Preiskegeln . . . . .             | 46         |
| <b>5</b> | <b>Kegelspiele – Einzelspiele und Mannschaft . . . . .</b>         | <b>51</b>  |
|          | Vorbemerkungen. . . . .  | 51         |
|          | Die wichtigsten Kegelbilder. . . . .                               | 52         |
|          | Einzelspiele von A bis Z. . . . .                                  | 55         |
|          | Mannschafts- und Partnerspiele von A bis Z . . . . .               | 124        |
|          | <b>Anhang . . . . .</b>  | <b>152</b> |
|          | Kleines Kegel-Lexikon . . . . .                                    | 152        |
|          | Beispiel einer Satzung . . . . .                                   | 160        |
|          | Alphabetisches Verzeichnis der Kegelspiele . . . . .               | 165        |
|          | Adressen . . . . .   | 167        |
|          | Kegelbuch . . . . .  | 170        |

# Vorwort

Das Kegeln ist wieder im Kommen! Das belegen die Aussagen vieler Betreiber von Kegelbahnen, die vermehrt jüngere Kegler in ihren Häusern begrüßen. Dabei war das Kegeln nie wirklich „out“: Zahlreiche Kegelclubs pflegen über viele Jahre hinweg ihre regelmäßigen Treffen und eine eigene Kegelkultur.

Kegeln ist ein Spiel, dessen gesellschaftliche Popularität über alle Grenzen und Kontinente reicht. Millionen betreiben es regelmäßig als Freizeitsport. Es ist ein Spiel, das als Symbol für Frohsinn und Geselligkeit steht.

Dabei wird Kegeln auch von vielen Vereinen als Leistungssport betrieben, dem aber (leider) oft die Anerkennung und die Aufmerksamkeit der Medien fehlt.

Das hat seine Ursache möglicherweise darin, dass dieser Sport seit Jahrtausenden als Gesellschafts- und Unterhaltungsspiel gepflegt wird. Dabei müssen sich sowohl die Sport- als auch die Hobby- und Freizeitkegler mächtig anstrengen, um die Kegel mit gezieltem Wurf zu Fall zu bringen!

In diesem Buch geht es ausschließlich um das Hobby-Kegeln in gemütlicher Runde.

Für diese große Mehrheit der Kegler ist hier alles Wissenswerte zusammengefasst: Die Geschichte des Kegelns wird ebenso behandelt wie die wichtigsten Kegelspiele und die Grundlagen der Gründung eines Kegelclubs.



Das „richtige“ Kegeln kommt ebenfalls nicht zu kurz, mit Erläuterungen über den richtigen Anlauf und das richtige Werfen.

Abgerundet wird dieses nützliche Buch durch eine beispielhafte Satzung eines Kegelclubs und ein kleines Lexikon der Kegelbegriffe, dazu einige Adressen. Vielleicht ist dieses Buch ja der Auslöser dafür, dass Sie sich künftig dem Kegelsport widmen und in einem „richtigen“ Verein spielen!

Dieses Buch will Ihnen eine Hilfe sein, damit auch Sie künftig viel Spaß an diesem traditionsreichen Sport finden und möglichst viele schöne Abende in geselliger Runde erleben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allzeit „Gut Holz“!

Katrin Höfer,  
im Juli 2008

# 1 Die Geschichte des Kegeln

*Gekegelt wird seit mehr als 5 000 Jahren.*

*Heute gibt es mehr als 2 Millionen Hobby-Kegler!*

Kegeln ist schon seit einigen tausend Jahren bekannt und zählt zu den ältesten Sportarten: Bei archäologischen Ausgrabungen in Ägypten fand man Teile eines Kinder-Kegelspiels, die mehr als 5 000 Jahre alt sind. Dabei sahen die Kegel damals den unsrigen heute täuschend ähnlich. Statt einer Kugel wurde damals aber wohl ein Stein genommen, was am eigentlich Zweck des Spiels aber nichts ändert.

Als Volksspiel wird das Kegeln urkundlich im Jahre 1157 in einer Chronik der Stadt Rothenburg ob der Tauber erstmals erwähnt. Ein junger und offenbar wohlhabender Mann hatte große Summen Geldes beim Kegeln verspielt. Von seinem Onkel wurde er zu folgendem Schwur genötigt: „Zehn Jahre lang kein Spiel, sei es Würfeln oder Kegeln, oder andere Spiele, womit man seinen Mitmenschen Verluste beibringt.“ Der junge Mann versprach weiter, dass er aus der Stadt ausgewiesen und sein gesamtes Vermögen eingezogen werden solle, wenn er den Schwur breche.

In anderen Gemeinden wurde das Wettkegeln gleich ganz verboten. Wir lernen: Früher war Kegeln ein Wettsport, bei dem es um viel Geld ging.

Das belegen auch andere Quellen der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, z. B. der in der Nähe von Bamberg beheimatete Magister und Rektor Hugo von Trimberg, der sich gegen das Kegeln engagierte.



**Abbildung 1**

Allerdings betraf dies wohl eine eher kleinere Zahl an notorischen Spielern und Betrügern. Auf Volksfesten behielt das Kegeln seine harmlose Form.

Aber nicht nur das Volk, sondern auch die Geistlichkeit, die Höfe der vielen Fürstenhäuser und auch die Stadtväter selbst waren dem Kegeln zugetan. In deutschen Klöstern wurde das Kegelspiel sogar mit christlichen Absichten gespielt: Der Kegel versinnbildlichte das Böse. Erste Besitzer eigener Kegelbahnen waren die Kirchengemeinden. Zur Zeit der Reformation gab es auch eine Reformationsverordnung von 1529 aus Basel, die sich mit dem Kegeln befasste: An Sonn- und Feiertagen durfte während des Gottesdienstes und vor ein Uhr Mittags nicht gekegelt werden.

In einer Augsburgener Chronik wird erstmals 1470 das Kegeln erwähnt: 1463 fand in der „Frankfurter Patrizier Gesellschaft Limburg“



**Abbildung 2**

ein Kegeln statt, für welches „jedes Mitglied drei silberne Kleinode ausgesetzt hatte“. Aus der Französischen Revolution stammt ein Flugblatt, das einen Offizier und einen Geistlichen beim Spiel mit 15 Kegeln zeigt.

Bilddokumente schufen im 17. Jahrhundert holländische Maler: Von David Teniers dem Älteren (1582–1649) stammt das Bild „Vier Bauern beim Kegelspiel“ (siehe Abbildung 2). Pieter de Hooch (1629 bis 1683) malte sein Kegel-Bild während seiner Delfter Zeit 1665 bis 1665 (Abbildung 1). Es belegt, dass das Kegeln auch beim Hochadel sehr beliebt war, und dass man bereits vor über 300 Jahren mit 9 Kegeln inklusive eines „Königs“(!) gekegelt hat (siehe Anhang, Kegel-Lexikon).

„Schiffer und Bauern beim Kegelspiel“ heißt ein weiteres historisches Bild, das hier in diesem Buch abgebildet wird. Es wurde



**Abbildung 3**

von Jan Horemanns im 17. Jahrhundert gemalt (Abbildung 3). 1786 schrieb der Berliner Mediziner und Gelehrte Johann Georg Krünitz in seinem 242-bändigen Lexikon erstmals von „13 Regeln für das Kegelspiel“, z. B. dass nicht übergetreten werden darf und die Kugel vor einer bestimmten Markierung aufgesetzt werden muss.

Auch die Dichter Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe waren eifrige Anhänger des Kegelns, die gerne in Weimar gekegelt haben. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es erste Gründungen von Spielgemeinschaften, die das Kegeln regelmäßig betrieben.

Gleichzeitig entstand in Nordamerika das Bowlingspiel. Süddeutsche Einwanderer wollten in den USA nicht auf ihre „Schwäbische Lattenbahn“ verzichten und führten das Spiel dort ein. Allerdings gab es in der Neuen Welt Probleme mit dem Kegeln, da es (wie aus Europa gewohnt) oftmals im Zusammenhang mit hohen Wettein-

sätzen betrieben wurde. Das „Spielen auf neun Kegel“ wurde schließlich verboten. Findige Kegler kamen dann aber auf die Idee, durch einen 10. Kegel das Verbot zu umgehen – das Bowling war geboren. Im Laufe der Zeit hat sich das Kegeln in seinen vier Varianten zu einem echten, anerkannten Leistungssport entwickelt, der in hohem Maße technische Fähigkeiten und Kondition verlangt und seine Anziehungskraft auch auf junge Leute ausübt.

Heute gibt es Schätzungen, dass mehr als 2 Millionen Hobby-Kegler regelmäßig zur Kugel greifen. Hinzu kommen die vielen Sportkegler, die in Vereinsmannschaften für Meisterschaften trainieren.



## 2 Bahnen, Kegel und Kugeln

*Es gibt vier Bahnenarten: Die Asphalt-, Bohlen-, Scheren- und Bowlingbahn. Die Kegel haben eine einheitliche Größe, die Kugeln einen Mindest- und Höchstwert für Umfang und Gewicht.*

### 2.1 Die Asphaltbahn

Die Asphaltbahn ist (nach der Bowlingbahn) der am weitesten verbreitetste Bahntyp im deutschsprachigen Raum. Die Bahn ist 28,5 m lang und (wie die Bowlingbahn) vollständig waagrecht. Wie alle Kegelbahnen besteht die Asphaltbahn aus der Aufsatzbohle, der Lauffläche, dem Kegelstand und dem Kegelfang.

Der Belag der Asphaltbahn besteht aus Linoleum. Der Asphalt ist zwischen 2,5 und 3 cm stark und auf eine Betonschicht aufgezogen. Die Aufsatzbohle soll 5,5 m lang und 35 cm breit sein. Am Ende der Aufsatzbohle muss rechts und links der Bohle ein 5 cm breiter weißer Strich angebracht sein. Die Bahn wird an den Seiten von 14 cm hohen Holzbanden abgegrenzt, die eine lichte Weite von 1,50 m haben. Ab 1,20 m vor dem ersten Kegel verbreitert sich die Bahn auf jeder Seite um 10 cm, so dass sie auf der Höhe des ersten Kegels eine Breite von 1,70 m erreicht.

Der Kegelstand ist aus Holz gefertigt. Er wird rechts und links von den Schlagwänden begrenzt, die ebenfalls 1,70 m Weite haben. Die Schlagwände müssen mindestens 1,10 m hoch sein. Sie bestehen aus Holz und haben einen Vollgummibelag.

## 2.2 Die Bohlenbahn

Die Bohlenbahn ist vor allem in Norddeutschland gebräuchlich. Sie ist im Bereich Anlauf- und Aufsatzbohle identisch mit der Asphaltbahn. Die Länge der Bahn soll, gemäß Vorschriften des Deutschen Keglerbundes, 32,5 m betragen.

Die Kugellauffläche ist sehr verschieden von der Asphaltbahn: Sie ist aus Holz und gekehlt, der Kugellauf erfolgt in einer Rundung. Die Kehlung beträgt 1,5 mm nach 0,25 m, 3,0 mm nach 0,5 m und nach 0,75 m 4,5 mm. Diese Tiefe wird beibehalten bis 0,875 m vor dem ersten Kegel und verringert sich dann wieder: 3,0 mm bei 0,625 m, dann 1,5 mm bei 0,375 m vor dem ersten Kegel. Die Kugellauffläche ist über die gesamte Länge nur 25 cm breit.

Die Bahn hat eine Steigung von 10 cm von der Aufsatzbohle bis zum Kegelstand. Die 3 Vorderkegel müssen besonders gekennzeichnet sein (meist Ringmuster).

Auf Bohlen- und Scherenbahn darf nur mit Vollkugeln gespielt werden, dagegen ist auf der Asphaltbahn auch die Lochkugel (vergleichbar der Bowlingkugel) erlaubt. Auf der Bohlenbahn wird fast nur in die „Vollen“ gespielt.

## 2.3 Die Scherenbahn

Die Scherenbahn ist vornehmlich in Berlin, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland anzutreffen. Sie ist nur 26,75 m lang und somit die kürzeste der drei Kegelbahnen. Als Material für die Aufsatzbohle werden Parkettbohlen mit einem Linoleumbelag





verwendet. Den Namen hat die Scherenbahn von der Besonderheit der Kugellauffläche. Diese ist (wie bei der Bohlenbahn) auf den ersten 9,5 m 35 cm breit, um aber dann scherenförmig bis auf 1,25 m auseinanderzulaufen.

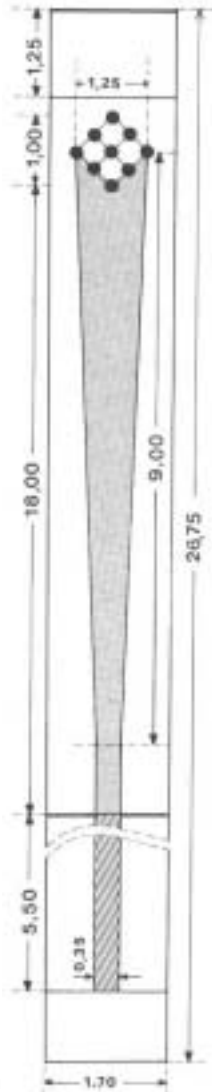
Auch die Scherenbahn hat eine Kehlung: nach 0,25 m: 1,2 mm, nach 0,50 m: 2,4 mm, nach 0,75 m: 3,6 mm – bis 0,875 m vor dem ersten Kegel, von wo aus sich die Kehlung über 2,4 mm (0,625 m vor dem ersten Kegel) und 1,2 mm (0,375 m) bis auf Null (0,125 m) reduziert.

## 2.4 Die Bowlingbahn

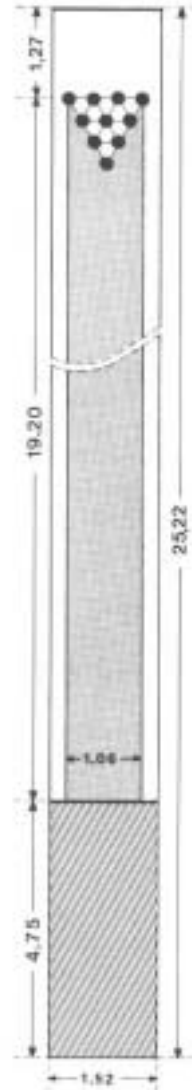
Im Gegensatz zu den drei Kegelbahnarten hat die Bowlingbahn einen um fast einen Meter kürzeren Anlauf: 25,22 m. Der Anlauf und der Kugellauf bestehen über die gesamte Breite aus Parkettboden. Es gibt also keine eigene Auflagbohle.

Die Breite der Bahn beträgt zwischen 1,04 und 1,065 m. Der Anlauf darf nicht, der Kugellauf muss poliert werden, um der Kugel höchstmögliche Gleitfähigkeit zu geben. Rechts und links der Parkettbahn befinden sich Ablaufrillen, die die Kugel nach Verlassen der Bahn aufnehmen. Die Bahn verläuft waagrecht, ohne Kehlung und ohne Steigung.

Das Bowlingspiel wird in diesem Buch nicht weiter behandelt. Hier verweise ich auf mein bei Humboldt erschienenes Bowlingbuch (ISBN 978-3-89994-061-9).



Scherenbahn

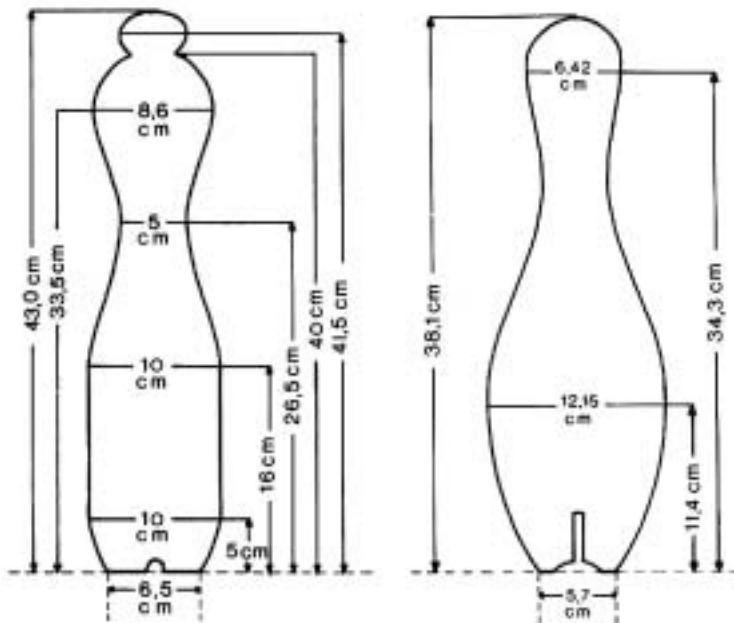


Bowlingbahn

## 2.5 Die Kegel

Auf Asphalt-, Bohlen- und Scherenbahn sind die Kegel identisch. Sie haben – mit Ausnahme des „Königs“ – eine Höhe von 40 cm und wiegen zwischen 1750 und 1800 Gramm. Der „König“ hat eine Größe von 43 cm und wiegt maximal 1850 Gramm.

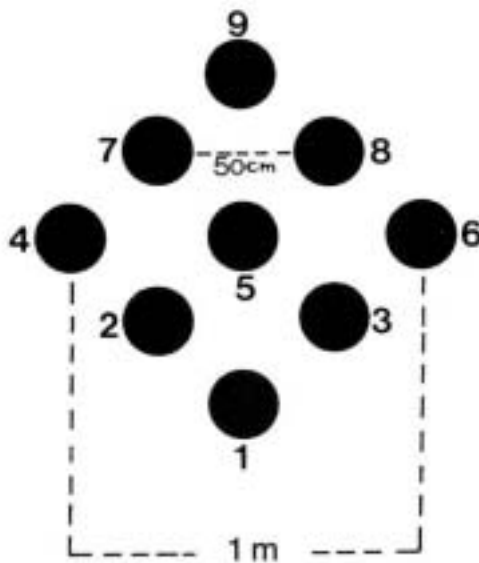
Bowlingkegel haben alle die gleiche Höhe (es gibt keinen „König“): 38,1 cm. Ihr Gewicht muss zwischen 1350 und 1600 Gramm liegen.



Auf Asphalt-, Bohlen- und Scherenbahn wird mit **neun** Kegeln, auf Bowlingbahnen mit **zehn** Kegeln gespielt.

Die neun Kegel werden als Quadrat aufgestellt, das mit der Spitze nach vorne zeigt.

Die zehn Bowling-Kegel werden als Dreieck gestellt mit  $1 + 2 + 3 + 4$  (= 10) Kegeln in der Anordnung.



Die neun Kegel werden wie folgt bezeichnet:

1 = Vorderkegel

2 = linker Vorgassenkegel (linke Dame)

3 = rechter Vorgassenkegel (rechte Dame)